gleich nur zu geringem Theile, doch auch nach und nach zu einer so dringend nöthigen Verminderung unserer Kommunalabgaben führen hilft. „Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp", im Stadtverordnetensaale muthig in die Katzensteuer zu springen?

— Das eigentliche Turnen der Musterriegen auf dem Frankfurter Turnfeste wurde von dem Chemnitzer Turnverein mit Barrenspringen eröffnet. Es folgten dann Uebungen am Barren, Reck, Pferd, Hantel und Stabübungen. Da gleichzeitig 17 Riegen an verschiedenen Geräthen turnten, wurde Uebersicht und Aufmerksamkeit sehr getheilt. Die Turner aus England (Birmingham) führten Uebungen mit Keulenschwingen vor und veranschaulichten das Boxen. Nach ihnen turnten die Amerikaner in sehr kleidsamer Tracht am Barren. Es ist schwer, ein ganz objektives Urtheil über die Leistungen zu geben, sobald man die einzelnen Kreise, Gaue und Vereine mit einander vergleichen will. Doch darf man als die allgemeine Stimme bezeichnen, daß besonders die zwei Musterriegen des Vereins „Berliner Turnerschaft" Vorzügliches geleistet haben, daß der Allgemeine Leipziger Turnverein am hohen Barren seinen alten Ruhm bewährt hat. Auch die Uebungen der amerikanischen Turner am Barren rissen zu lauten Beifallsbezeugungen hin. Im Allgemeinen verdient große Anerkennung der Fleiß und die Sorgfalt, welche jeder Turnende auf die Uebungen verwendet hat, und man darf es als eine erfreuliche Thatsache bezeichnen, daß das richtige, bis in jede einzelne Bewegung sauber durchgeführte Geräthturnen immer mehr zum Allgemeingut der deutschen Turner wird. Zu erwähnen ist auch das Schaufechten, an dem verschiedene Turnvereine Frankfurts und der Fechtverein „Germania" theilnahmen. Die Bewegung hatte für sachkundige Zuschauer manches ihnen Ungewohnte; die Ausführung war gut, und die Sorgfalt, mit welcher die Uebungen in den einzelnen Vereinen durchgenommen sein müssen, verdient alle Anerkennung. Sehr geklagt wird über das Festbankett, der Wirth hatte nur für 1500 Personen Vorkehrungen getroffen, es wollten aber 3000 speisen. Es fand ein großer Tumult statt; man beschloß keine weiteren Bankette abzuhalten. Am zahlreichsten vertreten ist (außer Frankfurt) das Königreich Sachsen, insbesondere der Gau Leipzig; am imponirendsten durch stramme Haltung erscheinen die Brandenburger und Westfalen; die Würtemberger und Oesterreicher zeigen sich durchschnittlich am lustigsten, und die Baiern offenbaren, wie gewöhnlich, den gesundesten Durst, für dessen Befriedigung natürlich auch im Zuge gesorgt wird.

— Bei dem 1. österreichischen Bundesschießen in Wien haben folgende Schützen aus Sachsen Preise erhalten: Louis Schlegel aus Leipzig einen großen gothischen Pfeifenkopf mit Silberbeschlag; Gustav Zinkeisen aus Leipzig und Friedrich Jenny aus Dresden errangen Becher.

— Heute hat Dresden abermals die Ehre, einer hochschätzbaren Korporation zum Versammlungsort zu dienen: früh 10 Uhr wird im oberen Saale des Belvedere der zweite Kongreß deutscher Seifenfabrikanten eröffnet. Der Sitzung folgt 3 Uhr das Festdiner (mit Damen), Abends Concert im Linckeschen Bade, Sonnabend Dampferfahrt nach Pillnitz und Wachwitzhöhe und Abends im Belvedere Festconcert. Sonntag schließt sich Nachmittags eine Dampferfahrt nach Meißen an. Aus Wolff's Etablissement (Helbig), wo gestern Abend Empfangs-Begrüßung stattfand, prangte schon gestern den über die Augustusbrücke Ankommenden ein großes „Willkommen" entgegen. Wir heißen die geschätzten Gäste herzlich in Dresden willkommen — wir Journalisten erst recht, denn wir begrüßen in ihnen unsere treuen Kollegen: Seife und Licht bedeutet Waschen und Leuchten, und ist es nicht unser journalistischer Beruf, fortwährend dem oder jenen Mächtigen oder Uebelthäter den Pelz zu waschen, hie und da einmal einige Dumme einzuseifen, und Tag für Tag der Menschheit ein Licht aufzustecken, auf daß sie endlich klug werde, aufgeklärt! Eigentlich müßte Dresden heute so schlau erwachen, nicht als sei ihm ein Seifensieder aufgegangen, sondern ein Hundert.

— Vogelwiese. Tausende von fleißigen Händen sind noch jetzt auf das Eifrigste mit Herstellung der benöthigten leichten, luftigen Baue beschäftigt und ist es jetzt nicht ohne Interesse, die entstehenden Zeltstraßen zu durchwandern, um zu sehen, mit welcher Schnelligkeit diese theils luxuriös ausgestatteten Baulichkeiten zu den verschiedensten Zwecken entstehen. Beendet im Bau und prachtvoll dekorirt, zeigt sich bereits der seit Jahren schon als größter Magnet der tanzlustigen Menge bekannte und beliebte „Albert-Salon", dessen unternehmender Besitzer Herr Anger, den Tanzraum mit einem vollständig neuen Parquet versehen hat, trotzdem gerade diese Etablissements durch die behördliche Verordnung, um 12 Uhr zu schließen, am Meisten betroffen werden. — In Bieren wird auch diesmal Hervorragendes geleistet werden, Herr Max Hecht, der durch sein launiges „Mensch ärgere Dich nicht" in weitesten Kreisen bekannt gewordene Besitzer der alten Gaßmeyer'schen echt bairischen Bierstube auf hiesiger Schloßstraße, stellt sich bereits durch seine humoristischen Annoncen als Inhaber des „Münchener Hofbräu" auf hiesiger Vogelwiese vor und wird auch in diesem Jahre dem Publikum wieder etwas ganz Besonderes bezüglich eines feinen echten bairischen Trunkes bieten. Das Arrangement und die Ausstattung dieses beliebten, immer bis zum Erdrücken vollen Bräuhauses à la München bringt vieles Neue und den Appetit werden echte Thüringer Knackwürste von Donat in Jena, Prager Selchwürste und direkt bezogene echte Regensburger Glasrettige (a Radi mi a Butta) würzen. — Die Dresdner Aktienbierbrauerei „Hofbräuhaus" hat einen vom Baumeister Bock in Kötzschenbroda erbauten Salon, welcher neuerdings zuerst als Schützen-Salon bei Gelegenheit des Bundesschießens in Pirna benutzt worden ist, erworben und wird ihn auf der Vogelwiese neben der Radeberger Bierhalle (Elbseite) aufstellen lassen. Herr Körner wird denselben bewirthschaften und soll neben dem bekannten vortrefflichen „Böhmisch" namentlich das beim Publikum sehr beliebte vom Hofbräuhaus erzeugte sogenannte Münchner Bier verzapft werden. Der Salon erhält die Firma: Hofbräu-Münchner Bier-Salon und sind neben entsprechender Dekoration eigens zu diesem Zwecke für das 10 Personen starke weibliche Bedienungspersonal bairische National-Kostüme angefertigt worden.

— Die Herren C. F. Rost u. Co. hier schreiben uns: Der verehrlichen Redaktion theilen wir infolge der in vorgestriger Nummer (Nr. 209) enthaltenen, den eisernen Schutzvorhang im Kgl. Hoftheater betreffenden Notiz hierdurch ergebenst mit, daß derselbe wieder in Ordnung gebracht ist. Bei gedachter Feuerwehrprobe ist der Vorhang, wie überhaupt meistens bei derartigen wöchentlich vorzunehmenden Proben geschieht, mittelst der Bremsvorrichtung aufgefangen worden. Dabei hat sich eine alte Berliner Welle, welche zu dieser Bremsvorrichtung mit gehört, weil nicht genügend stark verwürgt. Würde dieser Umstand in der Spielzeit vorgekommen sein, so wäre keinesfalls eine Störung des Spieles entstanden, sondern es wäre nur der Kostenaufwand größer geworden, da der Ersatz des defekten Theiles im hochgezogenen Zustande des Vorhanges hätte bewirkt werden müssen, während in den Ferien dessen Untenbleiben gestattet war. Bei Feuersgefahr kommt die Bremse gar nicht zur Wirkung und kann demzufolge dann niemals stören. Berichtigend bemerken wir noch, daß hydraulischer Druck zum Heben des Schutzvorhanges nicht verwendet wird.

— Polizeibericht. Vorvergangene Nacht ist ein Kutscher der Düngerexportgesellschaft von dem Wagen, dessen Führer er war, ebenfalls in Folge Schlafens, heruntergefallen und hat das Bein gebrochen, sodaß er im Carolahause untergebracht werden mußte. — Ueber den Kreuzungspunkt der frequenten Prager- und Sidonienstraße ritt vorgestern Abend ein junger Mann, welcher offenbar das Pferd nicht genügend leiten konnte. Das Thier wurde scheu und ging durch, so daß eine Gruppe Fußgänger in Gefahr kam und nur durch rasches Beiseitespringen sich vor Schaden retten konnte.

— Die Chemnitzer Waisenkinder kamen am Dienstag unter Führung ihrer Lehrer nach Dresden und besuchten den Zoologischen Garten, während sie vorgestern mit Dampfschiff einen Ausflug nach der sächsischen Schweiz, hauptsächlich nach der Bastei, unternahmen.

— Der Vogelwiesenwoche begegnet unsere Pferdebahn diesmal mit weit stattlicheren Mitteln als je zuvor. Der Wagenpark ist in der kurzen Zeit der englischen Uebernahme auf 38 geschlossene und 1 offenen Wagen angewachsen, der Pferdebestand, in ausgezeichnetem Stande, beträgt 155 Pferde, 27 Wagen sind mit Decksitzen versehen und davon entsprechen sowohl die in London wie die in Köln gebauten den strengsten Anforderungen, so daß die Klagen über die zu kleinen und kalten Wagen des vorigen Winters auf's Beste beseitigt erscheinen. Durch die geräumigeren Wagen und öftere Fahrten ist auch dem Nichtbeförderwerden der Passagiere begegnet, und wenn zur Vogelwiese dennoch nicht alle befördert werden können, so ist das nicht so schlimm, es gilt ja nur ein Vergnügen. Das stete Geschäfts- und Sommerfrischpublikum wird jetzt stets Platz finden.

— Das gesunde, so herrlich an der Elbe gelegene Badestädtchen Schandau erfreut sich in diesem Jahre eines ganz außerordentlichen Aufschwungs, besonders wird es von den aus den böhmischen Bädern zurückkommenden Familien als Nachkurort benutzt und sind bereits jetzt über 400 Personen für Monate langen Aufenthalt mehr eingetroffen, als im vorigen Jahre; die Passantenzahl beträgt bis jetzt 11,439 Personen. Daß Schandau gesund und angenehm ist, wird besonders dadurch bewiesen, daß es von Aerzten mit ihren Familien zur Sommerfrische erwählt wird — so hat sich u. A. auch der berühmte Kinderarzt aus Berlin Professor Dr. Henoch Direktor der Kinderklinik und der kgl. Charité — zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Schandau in Sendig's Villa Königin Carola eingemiethet und trifft am 4. August daselbst ein.

— Während des Sommers soll man sich beim Schlafen, nach dem neuerlichen Ausspruch zweier Autoritäten — der Herren Dr. Jäger in Stuttgart und Sanitätsrath Niemeyer in Berlin — nur mit blankem Wollteppich (Wolldecke) ohne Oberleintuch und leichtem, nicht über die Knie heraufreichendem Federkissen auf den Füßen, zudecken. Die sogenannten Steppdecken werden verworfen, noch mehr die schweren Federbetten.

— Unser Dresden wird heute bereits eine sehr interessante musikalische Bekanntschaft machen: Schwedinnen kannten und bewunderten wir schon, aber männliche musicirende Schweden lernen wir heute erst auf dem Schillerschlößchen kennen. Hr. Keil hat dieselben mit beträchtlichen Geldopfern zu einem dreimaligen Concertiren engagirt, von Berlin her, wo sie soeben öffentlich, wie vor dem Feldmarschall Prinzen Karl die größte Bewunderung fanden. Sie übten in Berlin eine ungewöhnlich starke Anziehungskraft aus. Garten und Saal waren allabendlich so überfüllt, daß nur mit Mühe ein Platz zu erringen war, während Hunderte von Schaulustigen das Orchester selbst umstanden, von dem die Ausländer ihre heimischen Weisen erklingen ließen. Die schönen, martialischen Figuren in äußerst kleidsamer Gala-Uniform in Verbindung mit den wirklich meisterhaft gespielten Musikpiecen bilden einen wahren Magnet für das Publikum. Sämmtliche Mitglieder sind geschulte Musiker und haben das Conservatorium in Stockholm besucht. Der Kapellmeister steht im Range eines Offiziers, während sich die anderen Mitglieder aus Feldwebeln, Korporalen und Unteroffizieren zusammensetzen. Nach der Meinung von Musik-Kennern hat es Herr Strömberg in ausgezeichneter Weise verstanden, ein Ensemble herzustellen, das an den exquisit-korrekten Quartett-Gesang der berühmten Schwedinnen erinnert.

— Heute concertirt Musikdirektor Trenkler für das verregnete Montagsconcert im Wiener Garten. Zum Schluß kommt das von demselben arrangirte Schlachten-Potpourri (Erinnerung an 1870/71) mit Tambour- und Hornistenzügen, bengalischer Beleuchtung rc., das sich bei den wenigen früheren Aufführungen großen Beifalls erfreute, zum Vortrag.

— Vorgestern Nachmittag erfolgte bei dem Königl. Landgericht durch den in Kötzschenbroda stationirten Gendarmen Engelmann die Einlieferung von vier Personen, die nach der überzeugenden Ansicht E's mit den Thätern der an ihm vor einiger Zeit verübten schweren Körperverletzung identisch sind.

— Mit der Entscheidung der Tolkewitzer Kirchhofsfrage tritt auch die Beförderung des Publikums an diese weite Begräbnißstätte in den Vorgrund. Wie man hört, hat die Pferdebahngesellschaft bereits länger das Concessionsgesuch abgegeben zum Bau einer direkten Linie Johanneskirche-Altstriesen-Tolkewitzer Friedhof, über den Striesener Platz und die Chaussee nach Pillnitz. Die Strecke wäre um die Hälfte kürzer als über Blasewitz und bei zweigeleisigem Bau würde der Verkehr sich so am besten bewältigen lassen, eventuell auch — wie in Wien — zur Nachtzeit Leichenkondukte über das Geleise der Bahn befördert werden können.

— Vorgestern Abend in der 7. Stunde verursachte die Flucht eines kleinen grauen Papageien, der von der Trompeterstraße 3 zunächst nach der Waisenhausstraße geflattert war und dort ausruhte, einen großen Menschenauflauf. Das arme geängstete Thier, welches Aller Augen auf sich gerichtet sah, entzog sich bald vielen Blicken und verschwand über den Häusern.

— Auf Seidnitzer Flur hinter dem Pferdebahnhofe hat sich am Mittwoch Abend ein bis jetzt noch unbekannter Mann erschossen. Der Entseelte trug gute Kleidung und scheint ca. 30 Jahre alt zu sein.

— In Teplitz bedeutete der kaiserl. Reg.-Rath v. Merbeller den Osseгger Kohlenwerken, daß die Aufnahme der Entwässerung nicht gestattet werde, bis der Minister des Innern eine Entscheidung trifft. Die Werkbesitzer haben die Arbeiten eingestellt und verlangen einen Kautionderlag von der Stadt Teplitz bis zur Entscheidung. Am Donnerstag findet eine Stadtverordnetensitzung zur Entgegennahme der Anträge der Quellenkommission statt.

— Meißen, 26. Juli. In unserer altehrwürdigen Frauenkirche wurde heute eine Taufe vollzogen, wie sie wohl seit Einführung des Christenthums nur in äußerst seltenen Fällen vorkommt. Der von Herrn Diak. Lampadius vorbereitete Täufling Sch... hatte nämlich schon das 24. Jahr erreicht, ohne getauft worden zu sein. Er ist der Sohn einer Kunstreiterfamilie, wuchs bei der Gymnastikertruppe auf, und durchzog mit derselben Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Italien. Des unstäten Lebens müde, wandte er sich von der Gesellschaft der fahrenden Künstler ab und fand nach mancher Irrfahrt hier in Meißen in der Singer-Nähmaschinen-Fabrik von Biefelt und Locke einen sicheren Platz. Sein Fleiß, Eifer und gutes Betragen gewannen ihm manchen Gönner und es ist besonders dem menschenfreundlichen Sinn des Herrn Bürgermeister Hirschberg zuzuschreiben, daß der eifrig nach dem Besten Strebende nicht wieder in sein unstätes Wanderleben hinausgestoßen ward, sondern geordneten Verhältnissen zugeführt wurde. In seinem muthmaßlichen Geburtsort Merseburg war es trotz vieler Bemühungen nicht möglich, die Behörden zu bewegen, dem Armen, der von Italien aus zur Erfüllung seiner Militärpflicht dahin gesandt worden war, irgend ein Papier, welches ihm zur Legitimation dienen konnte, auszustellen. Die Taufhandlung war sehr feierlich. In der festlich geschmückten Kirche hielt Herr Diak. Lampadius eine ernste ergreifende Rede, in welcher er die sonderbaren Schicksale des jungen Sch... berührte, und nachdem der Täufling das christliche Glaubensbekenntniß mit lauter Stimme abgelegt hatte, erhielt er die Namen „Paul Gottfried". Die Taufzeugen waren die Herren Bürgermeister Hirschberg, Kaufmann Schmerl und Nähmaschinenfabrikant Biefolt. Die Kirche war bei der feierlichen Handlung fast ganz gefüllt. Chorgesang und Orgelspiel verschönten die heilige Ceremonie.

— Die Hauptverhandlung gegen den Cigarrenarbeiter Ernst Albert Buschbeck wegen des versuchten Raubmordes am Hotelbesitzer Junghänel in Zwickau findet am 4. August bei der II. Strafkammer des Landgerichts daselbst statt.

— Auf dem Dominium Kreckwitz bei Bautzen ist dem Tagearbeiter Joh. Sickert durch die Dampfdreschmaschine infolge eigener Unvorsichtigkeit der linke Arm bis an das Ellenbogengelenk vollständig weggerissen worden.

— Am Mittwoch Vormittag war im Laden des Pfefferküchlers Schmidt in der Dohnaischen Gasse in Pirna ein eingedrungener Strolch eben dabei, verschiedenes Zuckerzeug rasch einzupacken und den Geldkasten aus dem Tische zu ziehen. Während sich der plötzlich eintretende Herr Schmidt über so immense Frechheit wundert, verduftet der Strolch und auf den Signalruf des Herrn Schmidt beginnt eine muntere Jagd, an der sofort verschiedene Leute theilnehmen und die sich hinunter nach der Elbe zieht, wo der Dieb endlich eingeholt wird.

— Der letzte Gemeindetag in Flöha, am 27. d., unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann v. Weißenbach, gab ein erfreuliches Bild regsten Gemeindesinnes, denn in zahlreicher Menge waren Gemeindevorstände, Standesbeamte, Gemeinderathsmitglieder u. s. w. erschienen. Im Laufe der Verhandlung und im Anschluß an bedauerliche Vorfälle der letzten Zeit, ermahnte der Herr Vorsitzende die Gemeinde zu strenger, unausgesetzter Sparsamkeit im Gemeindehaushalte. Schließlich widerlegte er an der Hand der Akten die in jüngster Zeit von der „Chemn. Ztg." besprochene Angelegenheit des Plauen'schen Anlageregulativs, die er als eine gehässige und vielfach unrichtige bezeichnete.

— In der Centralhalle in Leipzig präsentirt sich gegenwärtig ein „Fettmensch", der 423 Pfund wiegt. Den deutsch-französischen Krieg machte Herr Wilhelm Kayser noch als schlanker Kanonier mit, dann aber quoll das Fett mit unheimlicher Schnelligkeit und rückte seine Proportionen derart über das Maß des Natürlichen hinaus, daß er aus der Armee entlassen werden mußte. Seine Fettleibigkeit hat aber fortwährend zugenommen. Auch sein Appetit neigt sich „fetten" Gerichten zu.

— Im Eulitz'schen Teiche in Ostrau bei Döbeln ertrank am 26. dies. beim Baden der 12jährige Sohn des Handarbeiter Näther in Goselitz.

— Am Montag ward in Niederfrankenhain der Gutsbesitzer Lippert durch ein Kind zu seiner im Krautfeld beschäftigten und dort krank gewordenen Mutter geholt. Als er zurückkam, brachte er die Nachricht mit: „die Mutter ist todt". Darüber erschrak seine 27 Jahre alte Frau so, daß sie zu Bett gebracht werden mußte und am Dienstag gleichfalls starb. Sechs unerzogene Kinder beklagen den Tod ihrer Mutter.

— Der aus Glauchau uns gemeldete eigenthümliche Selbstmord — Erhängen an einer Fahnenstange — bewahrheitet sich nicht; so schreibt wenigstens das „Schönb. Tageblatt".

— Im Glasermühlteich bei Grüna ertrank am Sonntag, als er mit zwei Freunden badete, der 19jährige Fleischer Carl August Weißbach von Grüna.

— Der 14jährige Sohn der Familie Augustin in Hohnbach wollte dieser Tage zum Scherz seine Geschwister erschrecken, legte sich ein Band um den Hals und befestigte dies an der Thürklinke. Leider Gottes ward aus dem Scherz Ernst und der Knabe ward als Leiche aufgefunden.

— Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr ist von Elsterberg aus ein prachtvolles Meteor beobachtet worden. Dasselbe hatte die Größe einer Kegelkugel, leuchtete intensiv weißgrünlich und strich horizontal von Süd nach Nord. Der röthliche Schweif verschwand auf Augenblicke stellenweise.

— Wie die „Glauch. Ztg." meldet, ist an vergangener Mittwoch in Chemnitz von einem anständig gekleideten, unbekannten Manne ein 6jähriger Knabe aus guter Familie von der Straße weg entführt worden. Das Kind soll in Riesa gesehen worden sein; der Vater ist hingeeilt, die Spur war indessen weg.

— Als am Sonnabend der Hausmeister im Bad Elster im Kursaale den großen prachtvoll aus Bronce gearbeiteten Kronleuchter von 50 Flammen anzünden wollte, fiel derselbe plötzlich von der Decke herab und durchschlug sofort die Platte eines Tisches. Sonstiges Unglück ist nicht entstanden.

— Landgericht. Die Näherin Auguste Selma Busch nahm sich ihre zweimaligen Vorbestrafungen wegen Diebstahl trotz der ernstlichsten Vermahnungen nicht zu Herzen und verwirkte dieserhalb 1 Jahr Gefängniß. Die jugendliche Diebin beendet erst am 4. Dec. d. J. ihr 18. Lebensjahr und arbeitete bei einem Fräulein Klötzer auf der Seilnitzerstraße, der sie am 8. Mai zwei Zehnmarkstücke, eine Straußfeder im Werthe von 12 Mark und 1 Taschentuch aus der Wohnung in diebischer Absicht wegnahm. Der Antrag des Herrn Staatsanwalt von Beschwitz, mildernde Umstände in Rücksicht auf die verbüßten Vorbestrafungen auszuschließen, wurde von der Strafkammer berücksichtigt und nur der gesetzliche Milderungsgrund der Jugend vermochte die Unverbesserliche für diesmal noch vor dem Zuchthause zu schützen. — Die Werkmeisters-Ehefrau Schuster fuhr eines Tages mit der Frau des Fabrikschmiedes Reiner in Deuben in einem stark besetzten Coupé vierter Klasse von Dresden nach Hause, und dabei geriethen beide Frauen in einen heftigen Wortwechsel, wobei die Reiner zunächst ihre Gegnerin mit Schimpfworten, als „Theatertruppe", „D—puppe" u. s. w. belegte und sich später noch zu einer Aeußerung herbeiließ, in welcher in Bezug auf die Frau Schuster das Kratzen an einer gewissen Stelle durch die Behauptung plausibel gemacht wurde, Frau S. sei im Besitze einer Sorte sacht marschirender Insekten. Das Schöffengericht erkannte wegen Beleidigung auf 5 Tage Gefängniß, und in Rücksicht auf die im Sühnetermin von der R. gethane Aeußerung, die S. lüge, wenn sie den Mund aufthue, auf 10 M. Strafe event. 3 Tage Gefängniß. Gegen dieses Erkenntniß legte die Verurtheilte Berufung ein, um eine Verwandlung der Gefängnißstrafe in Geldstrafe zu erzielen. Nach der von Hrn. Rechtsanwalt Stöbel geführten Vertheidigung erkannte die Strafkammer zu dem ersten Anklagepunkt auf 30 M. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängniß, im Uebrigen blieb es beim Alten. — Der Kaufmann Paul Gerhard Müller in Liegnitz hatte den Kaufmann Juda Feuerstein wegen Beleidigung verklagt und war die Verurtheilung F's zu 15 M. Strafe von einem Bestärkungseide M's abhängig gemacht worden, während anderen Falls Kläger die Kosten zu tragen hatte. Müller verpaßte schlimmer Weise den Schwörungstermin und wurde, nachdem er an dem betreffenden Tage per Telegramm gebeten hatte, den Eid bei der Gerichtsbehörde in Liegnitz ableisten zu dürfen, abgewiesen. Demnächst beantragte Müller die Wiedereinsetzung in den früheren Stand bei dem Schöffengericht, wurde aber abschläglich beschieden und hiergegen legte er nun das Rechtsmittel der Berufung ein. Müller war nebst Gattin persönlich von Liegnitz in den Verhandlungstermin vor der Strafkammer V. gekommen und appellirte an das Gefühl der Herren Richter, worauf ihm der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirector Stöckel eröffnete, daß die Richter nur nach dem Gesetz und nicht nach Gefühl und Güte urtheilen könnten. Das Rechtsmittel blieb ohne Erfolg und vermehrte nur die bereits entstandenen Kosten. — Amtsgericht. Eine sehr unrühmliche Ausnahme von der anerkannten Höflichkeit und Zuvorkommenheit unserer Droschkenkutscher macht der Führer der Droschke Nr. 113, Namens Kretzschmar. Der übrigens schon wiederholt wegen Contraventionen bezüglich des Droschkentarifs bestrafte Mann forderte zunächst einem Herrn für eine Fahrt vom Leipziger Bahnhof nach der Chemnitzerstr. 50 Pf. zu viel Fahrgeld ab, behandelte dann den Fahrgast in gröblichster Weise, indem er diesem die Verunreinigung der Droschke zur Last legte und lieferte ferner bei Gelegenheit seiner Ankunft am Böhmischen Bahnhofe kurz vor Ankunft eines Zuges seine Marke nicht ab, sondern fuhr sofort wieder ab. Den Schluß der Uebertretungen bildete das reglementswidrige Tragen einer schmutzigen Dienstmütze am 15. Juni. Das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Amtsrichter Wolf verurtheilte den Angeklagten zu 5 Tagen Haft und 4 Mk. Geldstrafe event. zwei weitere Tage Haft.

— Landgericht, den 30. Juli. Strafkammer V. Vormittags 9 gegen den Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Ernst Wahl aus Birkigt wegen Körperverletzung. 10 gegen den Handarbeiter Sauer in Briesnitz und den Ziegelstreicher Ritter in [illegible] wegen Körperverletzung. 11 gegen den Handelsmann Vogel aus Pesterwitz wegen unbefugten Handels mit Spirituosen. 12 gegen die Dienstmagd Kreher aus Großenhain wegen Diebstahl.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 29. Juli um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. red. auf 0 Gr. u. d. Meeresspieg. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	756	WNW	leicht	wolkig	+ 16
Stockholm	760	SW	leicht	wolkenlos	+ 17
Haparanda	758	S	leicht	wolkig	+ 13
St. Petersburg	764	NO	leiser Zug	halb bedeckt	+ 14
Moskau	747	SO	leiser Zug	halb bedeckt	+ 15
Hamburg	764	W	mäßig	halb bedeckt 1)	+ 17
Memel	762	N	leicht	heiter 2)	+ 17
Paris	761	NNW	schwach	halb bedeckt	+ 20
München	764	SW	mäßig	bedeckt	+ 17
Leipzig	760	W	leiser Zug	bedeckt 3)	+ 14
Berlin	758	WNW	leiser Zug	bedeckt 4)	+ 16
Wien	760	NW	leicht	wolkig	+ 17
Breslau	758	WNW	frisch	wolkig 5)	+ 15

1) Gestern regnerisch. 2) Nachmittags anhaltender Regen. 3) Nachts Regen. 4) Gestern und Nachts Regen. 5) Nachmittags und Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Die gestern besprochene Depression war auf ihrem ferneren Wege, von Hinterpommern nach Südwest-Rußland, von starken Niederschlägen begleitet und bedingt heute frische nordwestliche Winde mit kühlem Wetter im östlichen Centraleuropa, welches zwischen ihr und einem über Süddeutschland aufgetretenen Maximum gelegen ist. Im westlichen Centraleuropa ist das Wetter etwas wärmer und ziemlich heiter mit zurückdrehenden schwachen Winden; letzteres in Folge des Auftretens einer neuen Depression über Irland, unter deren Einfluß in Britannien vielfach Regenwetter herrscht und im Kanal starker Südwest mit trübem Himmel.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 29. Juli. Budweis — 20, Prag — 12, Pardubitz + 34, Melnik — 25, Leitmeritz — 30, Dresden — 115.

— **Wasserwärme der Elbe** am 29. Juli: 17 Grad R.

— **Geringste Fahrwassertiefen** auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. Juli 1880 bei einem Wasserstande von 70 Centimeter am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 130, Schandau bis Rathen 136, Rathen bis Pillnitz 140, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 142, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 142, Meißen bis Riesa 144, Riesa bis Landesgrenze 130.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In der bairischen Abgeordnetenkammer richtete der Abg. Frank folgende kuriose Aufforderung an die liberalen bairischen Reichstags-Abgeordneten: Diejenigen